

# Der Riebelmais kommt zurück

Richard Dietrich sucht für den „echten Vorarlberger Riebel“ jetzt Partner für die Idee.

Lauterach (VN-stp) „Wenn jemand daran interessiert ist, an unserem Projekt zum Erhalt des echten Vorarlberger Riebels mitzuarbeiten, stelle ich ihm gerne kostenlos Samen zur Verfügung“, lädt Richard Dietrich traditionsbewusste Landwirte ein, einen Beitrag zur Sicherung der alten Kulturpflanze zu leisten.

Und nicht nur diese, auch Hobbygärtner sind eingeladen, sich zu beteiligen.

## Schweizer Vorbild

Die Vorarlberger Riebelmais-Initiative wurde – gute Ideen zu kopieren ist nichts Verwerfliches – den Schweizern abgeschaut, die schon ein Stück weiter sind. „Wir möchten auch dahinkommen“, verrät Dietrich im Gespräch mit den „VN“. „Dahin“ heißt zu

einer kommerziellen Verwertung von echtem Riebelmais in Partnerschaft mit Handel und Gastronomie.

Schön wäre es, wenn man dem echten Vorarlberger Riebelmais zu einem Image verhelfen könnte, wie es etwa der Subirer als Krone der

„.....  
*Für Hobbygärtner, die bei der Initiative mitmachen wollen, genügt schon ein kleines Feld mit 25 bis 30 Quadratmetern.*

RICHARD DIETRICH

.....“

Edelbrände genießt. Und mittelfristig soll der Riebelmais auch den gleichen Markenschutz erhalten, wie der Vorarlberger Berg- oder Alpkäse.

## 2500 m<sup>2</sup> angebaut

Bei der Riebelmaissuche ist Dietrich vor allem bei kleinen und kleinsten Produzenten, die nur für den Eigenbedarf Riebelmais anbauten, fündig geworden. „Der größte von ihnen baut gerade mal 200

bis 300 Quadratmeter an, die kleinsten Anbauflächen sind in Zimmergröße.“ Von diesen knapp zwei Dutzend Sorten (Herkünften) wählte Dietrich etwa die Hälfte der besten aus, um daraus die sogenannte „Landsorte 06“ zu entwickeln. Mit den im Vorjahr geernteten rund 6,5 Kilogramm baute er heuer auf einem Feld in Wolfurt bereits rund 2500 Quadratmeter an, eine Menge, die zu vermarkten sich finanziell zu lohnen beginnt.

## Vielversprechend

„Wir stehen natürlich erst am Anfang, aber dieser ist vielversprechend, zumal das Land die Initiative unterstützt“, so Dietrich, der in der zweiten Phase des Projekts auf zwei Schienen fahren will.

„Einerseits geht es uns um den Erhalt der Artenvielfalt, andererseits darum, den echten Riebelmais wieder zur Spezialität zu machen.“



Projekt Riebelmais in Vorarlberg, Richard Dietrich, Tel. 05574/63929.



Richard Dietrich ist um den Riebelmais bemüht.

(Foto: VN/Peter Strauß)